



**DIE HALTEKRAFT DES TODES UND  
DIE WIRKUNGSFÄHIGKEIT GOTTES**

Ralf Küßner

[www.doxa-theou.de](http://www.doxa-theou.de)

## GLIEDERUNG:

1. Die Haltekraft des Todes
  - 1.1 Die Wirkung der Todesfurcht
  - 1.2 Die Wirkung der Sünde
  
2. Die Wirkungsfähigkeit Gottes
  - 2.1 Die Haltekraft des Todes wird unwirksam gemacht
  - 2.2 Der Sohn wird erhöht
  
3. Schlussbemerkung

---

Soweit nicht anders vermerkt: Alle zitierten Bibeltexte nach revidierter Elberfelder Übersetzung. Weitere Übersetzungen: KK (EINERT: Kurzkomentar zum Neuen Testament); DaBhaR (BAADER).

## 1. Die Haltekraft des Todes

Der Tod ist der erste und der letzte Feind Gottes. Er ist ein Feind, dem die gesamte Menschheit seit dem Sündenfall unterworfen war (Rö. 5, 12). Der Hebräerbrief (2, 14) spricht von der Macht des Todes und bezeugt damit, dass der Tod auf Grund seiner Macht wirken kann.

Die revidierte Elberfelder Übersetzung gibt Hebr. 2, 14 folgendermaßen wieder:

*"Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er [Christus] in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel,"*

Die Übersetzung von Hebr. 2,14 nach der revidierten Elberfelder weist einen Fehler auf: Das griechische Wort "*katargeoo*" kann nicht mit "vernichten" im Sinne von "seiner Existenz berauben" übersetzt werden. Zutreffend ist dagegen die Wiedergabe mit "herab unwirksam machen", was eine Auslöschung der Existenz nicht beinhaltet.

Eine Schwäche liegt des Weiteren darin, dass das Wort "*kratos*" unterschiedlich übersetzt wird. Das griechische Wort "*kratos*", das in der revidierten Elberfelder<sup>1</sup> in der Regel mit "Macht" wieder gegeben wird, wird in der DaBhaR -Übersetzung von BAADER wie auch im Kurzkomentar (KK) von EINERT<sup>2</sup> mit "Haltekraft" übersetzt. Ich möchte den Begriff "Haltekraft" verwenden, da er zum einen treffend die Bindung der (nicht neu gezeugten) Menschen an den Tod beschreibt. Zum anderen ist der Begriff "*kratos*" von anderen griechischen Ausdrücken wie *energeia*, *ischus* oder *dynamis* anhand einer unverwechselbaren Übersetzung zu unterscheiden. Im zweiten Abschnitt liegt dagegen der Schwerpunkt auf Gottes Wirkungsfähigkeit, seiner „*dynamis*“.

---

<sup>1</sup> In Judas 25 mit „Gewalt“ und in 1. Petr. 5,11 mit „Herrlichkeit“ wiedergegeben.

<sup>2</sup> Siehe Kurzkomentar EINERT zu Eph. 1,19 und den vier Begriffen *ischus*, *dynamis*, *energeia* und *kratos*.

Aus diesen Gründen ist im Folgenden die Übersetzung von Hebr. 2,14 von EINERT (KK) aufgeführt:

*“Weil nun die Kinder des Blutes und Fleisches Anteil gehabt haben, hat auch er ebenso an denselben mitgehabt, auf dass er durch den Tod den herabunwirksam mache, der die Haltekraft des Todes hat, dies ist den Teufel,“*

Nach dem *Codex sinaiticus* können wir die Worte in Bezug auf die Haltekraft übersetzen mit "*...den die Haltekraft Habenden des Todes dieses ist den Durcheinanderwerfer*".

Der Vergleich der Übersetzungen macht deutlich, dass wir uns mit den Begriffen befassen müssen, um zu einer Klarheit der Sprache und damit zum klaren Verständnis der Schrift zu kommen. Auf der folgenden Seite sind die wichtigsten Begriffe zum Themenfeld "Macht und Kraft" aufgeführt (Tabelle 1).

*Tab. 1:* Begriffe zum Themenfeld Macht und Kraft

Griechischer Ausdruck	SCHIRLITZ: Griechisch-deutsches Wörterbuch	Übersetzung in DaBhaR und Kurzkomentar(KK) <sup>3</sup>	Wiedergabe in diesem Beitrag (unterstrichen); Anmerkungen
archä	1. Anfang, 2. Herrschaft	DaBhaR: Anfang; ~seiender; KK: Anfänglicher, Anfangseiender	Anfang; <u>Herrschaft</u>
dynamis	1. Das Vermögen i.S.v. Fähigkeit zu einer Tat; 2. Die Kraft, die sich im Tun äußert	DaBhaR: Vermögen; KK: Vermögenskraft	<i>dynamis</i> ist die <u>Wirkungsfähigkeit</u> , d.h. das Vermögen, eine Bewegung oder Veränderung zu bewirken.
energeia	Wirksamkeit, Tätigkeit	DaBhaR : Innenwirken; KK: Innenwirkung	<u>Innenwirkung</u>
exousia	1. Die Freiheit zu tun, was man will 2. Die Macht, die jemand ausübt i.S.v. Amtsgewalt, Herrschaft, Befehlsgewalt, Vollmacht	DaBhaR und KK: „Autorität“	<i>exousia</i> beinhaltet zwei Aspekte: Herrschaftsmacht (Amtsgewalt) und Würde. <i>exousia</i> wird als " <u>Herrschaftsmacht</u> " wiedergegeben. Die Würde erwächst aus dem inneren Wert einer Person und stellt sich in seinem Rang und Ansehen dar.
ischus	Stärke, Kraft	DaBhaR und KK: Stärke	<u>Stärke</u>
kratos	1. Macht, Stärke, 2. Herrschaft	DaBhaR und KK: Haltekraft	<u>Haltekraft</u>

<sup>3</sup> EINERT: Kurzkomentar zum Neuen Testament.

Wir wollen uns in diesem ersten Abschnitt mit der Haltekraft des Todes befassen. Hebr. 2, 14 besagt, dass Satan die Haltekraft des Todes hat<sup>4</sup>. Daran wird deutlich, dass der Tod als erster Feind Gottes größere Kraft hat als Satan, der als der Schwächere der Empfangende ist. Satan hat die "Haltekraft des Todes" und ist demnach als ein "krator", d.h. als ein Krafthabender, zu sehen. Er gehört damit zu den Kosmokratoren<sup>5</sup>, d.h. den Krafthabenden der Finsternis, die im Kosmos wirken (Eph. 6,12).

Satan hat nicht nur die Haltekraft (*kratos*) des Todes. Er hat auch würdevolle Herrschaftsmacht (*exousia*) und Herrlichkeit (*doxa*) – wenn auch die Herrlichkeit eines gefallenen Geschöpfes. So führte Satan Jesus Christus auf einen Berg, zeigte ihm alle Reiche des Erdkreises und sprach zu ihm (Mt. 4,8+9; Lk. 4,6):  
"... *Ich will dir alle diese Macht [exousia] und ihre Herrlichkeit [doxa] geben; denn mir ist sie übergeben, und wem immer ich will, gebe ich sie.*"  
Satan hat die Herrschaftsmacht empfangen und es liegt nahe, dass er sie von dem ersten Feind Gottes, dem Tod, erhalten hat. So könnte auch die Aussage in Rö. 5,17 („Denn wenn durch die Übertretung des einen der Tod durch **den einen** geherrscht hat,...“) auf Satan als „den einen“ bezogen werden.

Christus stellt die Aussage Satans, dass er Herrschaftsmacht über die Reiche der Erde hat, nicht in Frage. Offenbar hat Satan Recht – dies zeigt uns auch die Offenbarung. Hier heisst es (Kap. 13,2), dass die Schlange (= Satan; Off. 20,2) dem Anti-Christus Kraft (*dynamis* - Wirkungsfähigkeit), den Thron und große Macht (*exousia* - Herrschaftsmacht) gibt. Nur weil Satan Herrschaftsmacht hat – daher auch einen Thron -, kann er diese an eine andere Person weiterreichen. Vom Thron Satans spricht die Bibel auch in Off. 2, 13.

Worin kommt die Haltekraft des Todes, die Satan hat, zum Ausdruck? Es sind zwei Hauptelemente, durch die Satan Menschen hält: Durch die Todesfurcht und durch die Sünde

---

<sup>4</sup> Der Genitiv ("des Todes") bezeichnet m.E. den Bereich, zu dem die Macht gehört (*genitivus possessoris*). Danach ist die Macht, die Satan hat, dem Tode zugehörig zuzuordnen. Diese ursprünglich dem Tod zuzuordnende Haltekraft ging auf Satan über.

<sup>5</sup> *kosmos*: Schöpfung aus Himmeln und Erde. *krator*: Haltender; Krafthabender.

## 1.1 Die Wirkung der Todesfurcht

Wie uns der Hebräerbrief bezeugt, ist Jesus Christus gekommen, um Satan unwirksam zu machen, *"und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren."* (Hebr. 2,15).

Die Todesfurcht knechtet. Wir sehen es ganz deutlich in unserer Gesellschaft, dass die Todesfurcht katastrophale Auswirkungen hat: Die Schönheitsindustrie erzielt Millionenumsätze und Gesundheit ist zum absoluten Lebensziel hochstilisiert worden. Der Schönheit und der Gesundheit wird vieles untergeordnet. Es ist ja auch nachvollziehbar: Verstehe ich mein Sterben als Endpunkt meines Lebens, dann muss ich alle Möglichkeiten, die mir das irdische Leben anbietet, maximal ausnutzen. Genau dies - die maximale Genusssucht - führt mich jedoch in den Ungehorsam gegenüber Gott. Mein Ego steht an erster Stelle, Gott rückt nach hinten oder fällt ganz aus meinem Lebensplan heraus. Die Sucht nach Luxus, Vergnügen, Selbstverwirklichung ... beherrscht meine Gedanken und bestimmt mein Handeln. Wenn ich absolut auf das jetzige irdische Leben ausgerichtet bin und die Genusssucht mein Leben beherrscht, weil ich keine Jenseitserwartung habe, dann trifft zu, was in 1. Kor. 15, 32 so beschrieben ist: *„Wenn Tote nicht auferweckt werden, so "laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir"!“*

Die aus der Diesseitsorientierung und die aus der Perspektivlosigkeit resultierende Sucht bindet mich, macht mich zum Knecht Satans. Satan hat ein Gefallen daran, dass Menschen Gott vergessen in einer absoluten Diesseitsorientierung leben.

Diese Gefahr bestand durchweg seit Adam. Das Volk Israel lebte zeitweise nach dieser Maxime. So hatte Gott sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit und führte es durch die Wüste in Richtung auf das gelobte Land. Doch als Israel durch die Wüste wanderte, murrte und rebellierte es gegen Gottes´ Führung. Ein Teil Israels wurde sogar zu Götzendienern und *"setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen"*<sup>6</sup> (1. Kor. 10, 7). Diese an und für sich normalen Vorgänge wie essen oder spielen wurden den Israeliten derart wichtig, dass sie noch vor Gott an die erste

---

<sup>6</sup> Gr.: *„paizoo“*, d.h. „nach Art der Kinder spielen, scherzen, lachen“ (SCHIRLITZ)

Stelle in deren Leben traten. Deswegen bezeichnet die Bibel diese Israeliten als Götzendiener. Für sie gilt (Phil. 3,19): „... *deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen*“.

Die Todesfurcht kann uns in die Sünde führen und in die Abhängigkeit Satans und damit des Todes bringen. Die Todesfurcht knechtet. – Aber es kann auch eine entgegengesetzte Entwicklung eintreten! So fordert Jesus Christus seine Zuhörer auf, den zu fürchten, der die Herrschaftsmacht (*exousia*) hat, einen Menschen nach dem Sterben in die Gehenna zu werfen (Lk. 12,5). Diese Furcht kann uns dazu führen, unser Leben zu überdenken, Buße zu tun und zu Gott zurück zu kehren.

Die Todesgewissheit kann uns zum Denken, zum Um-Denken und schließlich zur Umkehr bringen. Die Todesgewissheit kann somit auch heilend wirken. Deswegen mahnt uns die Heilige Schrift (Ps. 90,12): "*So lehre [uns] denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!*"

## 1.2 Die Wirkung der Sünde

Zwischen Tod und Sünde besteht eine enge Wechselbeziehung. Durch den Ungehorsam (eine Urform der Sünde) kam der Tod in den Kosmos und drang zu allen Menschen durch (Rö. 5,12). Somit besteht zwischen Sünde und Tod ein konsekutiver Zusammenhang. Durch den einen (Adam) kamen wir alle unter die Herrschaft der Sünde und in der Konsequenz, als "Lohn", unter die Herrschaft des Todes. Kein natürlicher Mensch kann sich dem Tod entziehen. Der Tod herrscht seit Adam über die Menschen (Rö. 5, 14+17)<sup>7</sup>.

Auch Rö. 6,23 zeigt auf, dass der Tod die Folge der Sünde ist:

*"Denn der Lohn der Sünde ist der Tod".*

Jakobus (1, 15) formuliert es folgendermaßen:

*„Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“*

---

<sup>7</sup> Der Mensch, der das Leben in Christus hat, wird den Tod nicht sehen, aber durch Sterben oder Entrückung mit dem Herrn vereint werden.



Dabei müssen wir verstehen, dass "Sünde" nicht nur eine einzelne Tat, sondern die Gottesferne, die Trennung von Gott, an und für sich ist. Dieser Trennung von Gott sind wir von Natur aus unterworfen. Sünde ist sozusagen das Wesensmerkmal des Menschen von Natur aus. Weil wir Menschen unserem Wesen nach Sünder sind, vollziehen wir einzelne Sünden in Gedanken, Worten oder Werken. Damit – durch die unserem Wesen entspringende Tat – bestätigen wir das Urteil, das wir verdient hätten. Wir Sünder haben allesamt den Tod verdient und doch hat uns Christus durch seinen Tod mit Gott versöhnt. Er schenkt durch eine neue Zeugung neues Leben in Ihm. Dafür sei Ihm Lob, Ehre und Dank.

Der Apostel Johannes weiss, dass auch aus Gott Geborene sündigen (1. Joh. 1,8). Wenn er wiederum sagt, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt (1. Joh. 5,18), dann meint er an dieser Stelle nicht die einzelne Sünde in Worten, Gedanken oder Taten. Johannes spricht von der Sünde (*hamartia*) als Verfehlung des Zieles an und für sich. Das Ziel Gottes war uneingeschränkte Gemeinschaft mit den Menschen – dieses Ziel hat die Sünde zerstört. Deswegen musste es zur Trennung zwischen Gott und Menschen kommen.

Weil Sünde „Verfehlung des göttlichen Ziels“ ist, kann Johannes feststellen, dass ein aus Gott Geborener in diesem Sinne nicht sündigt (das Ziel nicht verfehlt). Der Grund liegt darin, dass ihn (den aus Gott geborenen Menschen) der aus Gott Geborene (das ist Christus) bewahrt, und der Böse ihn nicht antastet (1. Joh. 5,18).

Aber wir wollen auch die andere Richtung in der Wechselbeziehung zwischen Sünde und Tod betrachten. Der Tod als Person hat eine Haltekraft, die er auf Satan übertragen hat (Hebr. 2,14). Satan hält die Menschen durch die Sünde in seinem Machtbereich. Die Sünde ist neben der Todesfurcht ein Machtmittel, ein Instrument, zur Herrschaftssicherung Satans und letztlich des Todes. In dieser Richtung der Wechselbeziehung sehen wir die Sünde als Machtmittel Satans und letztlich des Todes. Diese Finsternismächte halten den Menschen durch die Sünde unter ihrer Herrschaft.

Satan wirkt durch die Sünde. Dies verdeutlichen viele Bibelstellen. Einige seien exemplarisch zitiert:

Die Sünde beschmutzt (Hebr. 1,3), betrügt (Hebr. 3, 13) und bestriekt (Hebr. 12,1; d.h. sie umstellt auf kluge Weise und hindert so am Wettkampf; vgl. SCHIRLITZ). Sie verschafft einen zeitlichen Genuss (Hebr. 11,25). Sünden sind im Gericht jedoch präsent (1. Tim. 5,24) und dienen somit Satan, dem Ankläger (Off. 12,10), als belastendes Material. Die Sünde ergreift Gelegenheiten, täuscht und tötet (Rö. 7, 5-11). Die Sünde ist der Stachel des Todes (1. Kor. 15, 56).

Die Sünde hat eine große Anziehungskraft. Deswegen warnt Paulus die Geschwister in Korinth, nicht nach bösen Dingen zu gelüsten und malt ihnen das schreckliche Vorbild der Väter vor Augen, die mit Mose durch die Wüste gingen (1. Kor. 10, 6):

*"Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit uns nicht nach bösen Dingen gelüstet, wie es jene gelüstete."*

Die Sünde knechtet Menschen. Dennoch ist uns eine Sehnsucht nach wahren Leben geblieben. Im Innersten wissen alle Menschen, dass es nicht nur dieses Leben geben kann. Trotz aller Selbsttäuschung lebt diese Sehnsucht im Tiefsten unserer Seele fort und kann letztlich nicht durch Luxus, Genusssucht und vergängliche Dinge völlig überdeckt werden. So beginnt mancher Mensch nachzudenken und sehnt sich nach mehr. Er empfindet die Last des Gesetzes der Sünde und des Todes (Rö. 6,16+23; 8,2). In der Sünde zu leben und um den Tod als unausweichliches Faktum zu wissen, ist Gefangenschaft – und genau das Gegenteil der Freiheit, in die Gott uns führen möchte. Wie sehr seufzt doch der unerlöste Mensch unter dieser Knechtschaft der Sünde und des Todes! Und hat er seine Sinne noch nicht völlig abgetötet, so weiss er um das Gesetz Gottes, weiss er um das Gute, das er gottgemäß tun sollte. Denn sein Gewissen spricht (Rö. 2,15). Paulus beschreibt diesen inneren Kampf des unerlösten Menschen mit starken Worten in Rö. 7, 17-23:

*„Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnte; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht*

*will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also das Gesetz, daß bei mir, der ich das Gute tun will, [nur] das Böse vorhanden ist. Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes. Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“*

Paulus spricht von der Gefangenschaft unter dem Gesetz der Sünde. Die Knechtschaft ist so drückend, dass der Mensch erlösungsbedürftig wird und ausruft: *"Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?"* Und dann kann Paulus die erlösende Antwort geben. Es gibt eine Befreiung aus dieser Gefangenschaft: *"Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! Also diene ich nun selbst mit dem Sinn Gottes Gesetz, mit dem Fleisch aber der Sünde Gesetz."* (Rö. 7, 25).

Die Befreiung von dieser Knechtschaft und von jedem inneren Zerrissen sein liegt in Jesus Christus!

Auch der Apostel Johannes setzt sich mit der Macht der Sünde auseinander. Er weiß darum, dass wir uns mit der Sünde beschmutzen können (1. Joh. 1,8+10). Ganz klar stellt Johannes aber auch heraus, dass uns das Blut von Jesus Christus von jeder Sünde reinigt (1. Joh. 1,7+9). Ja, " *...wir haben einen Beistand [Fürsprecher] bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt."* (1. Joh. 2,1+2)

Es gibt einen Ausweg aus der Macht Satans – sei es aus der Macht der Sünde, die uns an ihn bindet oder der Macht der Todesfurcht. Paulus bezeugt dies, indem er Menschen ruft (Apg. 26, 18), *"daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich [d.i. Christus] geheiligt sind."*

## 2. Die Wirkungsfähigkeit Gottes

Jesus Christus wurde Mensch, um durch seinen Tod den unwirksam zu machen, der die Haltekraft des Todes hat: Dieses ist Satan (Hebr. 2,14). Jesus Christus hat als gehorsamer Sohn durch seine Unterordnung und seine Anerkennung des Rechtsanspruches des Todes den Tod besiegt<sup>8</sup>. Möglich war dies, weil die Wirkungsfähigkeit des Vaters so groß war, dass er den Sohn auferweckte (Abschnitt 2.1). Die Folgen für den Sohn sind in Abschnitt 2.2 beschrieben.

### 2.1 Die Haltekraft des Todes wird unwirksam gemacht

Anhand der Übersetzung des Kurzkommentars von Hebr. 2,14 wird deutlich, dass Jesus Christus den Teufel nicht "vernichtet" und damit seiner Existenz beraubt hat. Vielmehr hat Christus den "*diabolos*" (Satan; Teufel), von oben "*herab unwirksam*" gemacht, ohne ihn als Wesen in das Nicht-Sein aufzulösen. Dass Satan unwirksam gemacht wurde, ohne "vernichtet" zu werden, geht allein schon daraus hervor, dass er nach der großen Drangsal besiegt, gebunden und noch einmal losgelassen wird (Off. 10, 2+3).

In der scheinbaren Ohnmacht Gottes in Jesus Christus am Pfahl und in seiner Auferweckung erweist sich Gott stärker als der Tod. Es war dem Tod trotz seiner Haltekraft nicht möglich, Christus zu halten (Apg. 2, 24): "*Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde.*"

Somit offenbarte sich Gottes Fähigkeit zu wirken (*dynamis*) darin, dass er den Sohn auferweckte und aus dem Tod heraus führte (1.Kor. 6, 14): "*Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht [dynamis].*"

Im Kurzkommentar ist übersetzt:

---

<sup>8</sup> siehe Ausarbeitung zu: "Jesus Christus: Todesüberwinder und Vollender der Heilsgeschichte"

*„Gott aber erweckte den Herrn und wird auch uns heraufwecken durch seine Vermögenkraft“.*

Das ist tröstend und gibt uns einen wunderbaren Ausblick auf kommende Ereignisse: Der Vater wird uns wie den Sohn auferwecken – dank seiner Fähigkeit verändernd zu wirken, wandelt er uns um und schenkt uns einen neuen Herrlichkeitsleib (1. Kor. 15, 40ff.).

Gott hat die überschwängliche Größe seiner Wirkungsfähigkeit in Christus wirksam werden lassen, indem er ihn auferweckt und erhöht hat. Dies stellt Paulus auch in seinem Brief an die Epheser heraus (1, 19-21; KK):

*"... und welche die überragende Größe seiner Vermögenkraft ist hinein in uns, die Glaubenden, gemäß der Innenwirkung der Haltekraft seiner Stärke, welche er innenwirkte in dem Christus, ihn aus Erstorbenen erweckend und ihn in seiner Rechten setzend in den Aufhimmlischen, oben über jedem Anfänglichen und jeder Autorität und Vermögenkraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Äon, sondern auch in dem künftigen."*

Dass der Tod besiegt werden würde, war bereits an den Worten und an dem Wirken von Jesus Christus erkennbar. Er kündigte mehrfach sein Sterben und seine Auferweckung an (Mt. 12,40; 16,21; 17,23; 20,19). Hierin vertraute er auf die Wirkungsfähigkeit des Vaters, der ihn auferwecken würde. Aber auch Jesus Christus selbst hatte Macht über den Tod und über die Sünde. Deswegen konnte er Menschen die Vergebung ihrer Sünden zusprechen und sie aus Bindungen der Sünde befreien. Er demonstrierte seine göttliche Macht über den Tod bei der Auferweckung des Lazarus (Joh. 11).

Die Heilige Schrift bekräftigt auch im zweiten Brief an Timotheus (1, 10), dass Christus durch seinen Tod den Tod (Hebr. 2, 14; 1. Kor. 15,54+55) unwirksam gemacht<sup>9</sup> hat:

*„jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium,“*

Da Jesus Christus auf Golgatha den Tod besiegt hat, ist es folgerichtig, dass er die Schlüssel des Todes (und nicht "Schlüssel Satans") und des Hades (Totenreich) hat (Off. 1, 18). Die Schlüssel symbolisieren die Verfügungsgewalt über alle, die sich im Hades befinden. Bis zum Sterben unseres Herrn waren es die Schlüssel des Todes – nun hat er die Verfügungsgewalt über alle Verstorbenen.

Dank dieser Verfügungsgewalt macht der Sohn lebendig, welche er lebendig machen will (Joh. 5,21).

Wir haben gesagt (Abschnitt 1), dass Satan´s Haltekraft in der Todesfurcht und der Sünde der Menschen zum Ausdruck kommt. In wie fern bezieht sich der Sieg Gottes in Jesus Christus auf diese beiden Elemente der Haltekraft Satans?

Christus kam, um die Todesfurcht in uns Menschen zu besiegen (Hebr. 2, 15). Dies können wir beispielhaft an Menschen der Bibel sehen. Denken wir an die drei Freunde von Daniel, die sich weigerten, vor dem Standbild Nebukadnezar´s nieder zu fallen und damit Götzendienst zu treiben, auch wenn es ihr Todesurteil bedeuten sollte (Dan. 3). Nachdem alle vor dem Standbild nieder gefallen waren, außer den drei jüdischen Männern, lässt der Herrscher sie zu sich rufen. Nebukadnezar stellt sie zur Rede: Wer sei der Gott, der sie aus seiner Hand erretten könnte (Dan. 3, 15)? Vor diesem mächtigen Mann so zu reden, wie es die drei Männer daraufhin taten, kann nur in der Kraft

---

<sup>9</sup> Auch an dieser Stelle muss wie in Hebr. 2,14 das Wort "*katargeoo*" mit "*herab unwirksam gemacht*" übersetzt werden; vgl. Anmerkung "Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament" (NESTLE; bearb.: RIENECKER).

Gottes geschehen. Sie haben keine Todesfurcht. Und so antworten sie ihm (Dan. 3,16): *"Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir ein Wort darauf zu erwidern."* Gott selbst antwortet im Folgenden für die drei gottesfürchtigen Männer. Er rettet sie aus dem Feuerofen. Nebukadnezar, der ein Typus für den Tod ist, kann diese Gotteszeugen nicht bezwingen. Gott ist stärker, stärker als der Tod.

Immer wieder bezeugen uns Menschen, dass sie Gott mehr geliebt haben als ihr Leben. Denken wir an Stephanus, an Apostel und an Männer und Frauen in den Jahrhunderten der Gemeinde bis heute.

Sie haben den Tod und das Sterben nicht gefürchtet. Sie haben Gott mehr vertraut. Sie haben überwunden und werden daher mit Gott herrschen (Off. 2,26).

Auch die Herrschaft der Sünde ist gebrochen: Christus hat unsere Sünden an das Holz hinauf getragen, damit wir, den Sünden (als Regent über unser Leben) abgestorben, der Gerechtigkeit Gottes leben (1. Petr. 2, 24).

Er schenkt neues Leben:

Rö. 6, 23: *„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Dieses Leben in Christus und das „Erbteil“, das uns erwartet, sind unvergänglich (2. Tim. 1,10), unverwelklich (1. Petr. 1,4+23) und unauflöslich (Hebr. 7,16)!

Gott hat uns in Christus Jesus aus der Sklaverei/Knechtschaft der Sünde und des Todes befreit, wie uns das Wort Gottes in Rö. 8,2 bezeugt:

*"Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes."*

Und der Hebräerbrief (9,26) sagt, dass Christus durch sein Opfer die Sünde in juristischer Hinsicht annulliert<sup>10</sup> hat:

*„... sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an -; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter offenbar geworden, um durch sein Opfer die Sünde aufzuheben.“*

---

<sup>10</sup> So die Bedeutung von "aufheben" gemäß "Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament" (NESTLE; bearb.: RIENECKER)

Gott hat uns aus der Herrschaftsmacht (*exousia*) der Finsternis errettet und in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt (Kol. 1, 13). Das verdanken wir allein der Gnade Gottes (Rö. 5, 21):

*"... damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn."*

## 2.2 Der Sohn wird erhöht

Wie wir oben gesehen haben, kann Satan zu Recht sagen, dass er die Herrschaftsmacht über alle Reiche der Wohnerde ausübt (Lk. 4,6). Nun haben wir aber auch folgenden Ausspruch unseres Herrn (Mt.28, 18): *"Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden."*

Widersprechen sich diese beiden Aussagen nicht? Wem ist die Macht über die Himmel und die Erde gegeben? Zunächst ist klar, dass Gott die Allmacht hat: Er ist der Pantokrator, d.h. der alles Haltende (2. Kor. 6, 18; Off. 4,8; 21,22). Davon gab und gibt es zu keiner Zeit Ausnahmen. Gott wirkt überall. Allerdings ist den Finsternismächten eine Teilherrschaft gegeben – wie der Titel *"Kosmokratores"* (Eph. 1,21; 6,12) ausdrückt, üben sie eine Haltekraft im Bereich des Kosmos aus. Tod und Satan haben Einflussbereiche und um bestimmte Gebiete wird gekämpft (Dan. 10,20). Deswegen kann Satan unserem Herrn die Reiche der bewohnten Erde (*oikoumenä*) anbieten.

Satan sehe ich auch als den "Fürst der Macht der Luft" (KK: Anfänglicher der Autorität der Luft) wie er nach revidierter Elberfelder in Eph. 2,2 genannt wird. Der Lufthimmel ist Machtbereich Satans. Umso wunderbarer ist es, dass dies der Ort mitten im "feindlichen Gebiet" ist, zu dem die Herausgerufenen ihrem Herrn "in die Luft" entgegen entrückt werden (1. Thess. 4,17).

Wir können die Machtverhältnisse im Kosmos wie konzentrische Kreise verstehen: Der allmächtige Gott hat in jedem Bereich der konzentrisch angeordneten Kreise das Sagen – selbst in den Bereichen der Verstorbenen. So ist Christus alle Macht vom Vater gegeben und er ist das Haupt jeder Herrschaft (*archä*) und jeder Herrschaftsmacht



(*exousia*) (Kol. 2, 10). Die Herrschaft der Sünde und des Todes erstreckt sich auf die im Inneren gelegenen Kreise, die von Gottes Macht und Wirkungsfähigkeit mit umfasst werden. Und selbst in diesen inneren "Kreisen" können Tod und Satan nicht unumschränkt oder endlos agieren.

Denn es gilt, was die Bibel in Phil. 2, 9-11 als Folge des Gehorsams des Sohnes aufzeigt:

*„Darum hat Gott ihn [den Sohn] auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“*

Kann man es schöner ausdrücken, dass einmal alle Geschöpfe den Sohn anbetend verehren werden? Genau diese Bedeutung liegt in dem Wort „Knie beugen“, nämlich um dabei im Namen Jesus (!) anzubeten<sup>11</sup>. Kein Bereich des Kosmos ist hierbei ausgenommen: Die himmlischen, irdischen und unterirdischen Bereiche mit ihren Geschöpfen verehren Jesus Christus in anbetender Weise.

Diese allumfassende Verehrung ist nur möglich, weil der Sohn über alle Herrschaft, Herrschaftsmacht, Wirkungsfähigkeit und Herrschaftshabende als Folge seines Gehorsams erhöht ist (Eph. 1, 21; vgl. Kol. 2,10). Dies wird durch Hebr. 1, 3 bestätigt, wonach Christus das All (alle Dinge; *ta panta*) durch das Wort seiner Wirkungsfähigkeit (*dynamis*) trägt:

*„er [Christus], der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat;“*

Christus hat Herrlichkeit und Wirkungsfähigkeit (*dynamis*) (Lk. 21,27) vom Vater erhalten – schließlich ist er auch hierin ein „Abdruck“ (wörtlich: charakter) des Vaterwesens. Seine Herrlichkeit und seine Wirkungsfähigkeit wird Christus offenbaren, wenn er sichtbar wieder auf die Erde kommt. Diese Wirkungsfähigkeit erlaubt ihm

---

<sup>11</sup> Das selbe Wort wird beispielsweise für die anbetende Verehrung des Götzen Baals in Rö. 11, 4 verwendet. Auch Eph. 3,14.

auch, unseren Leib der Niedrigkeit in seinen Leib der Herrlichkeit umzugestalten und sich das All (*ta panta*) unterzuordnen (Phil. 3,20+21):

*„Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.“*

Hat sich Christus das All untergeordnet, indem er alle Herrschaft (*archä*), alle Herrschaftsmacht (*exousia*) und alle Wirkungsfähigkeit (*dynamis*) unwirksam gemacht hat, dann übergibt er die Königsherrschaft dem Vater (1. Kor. 15,24; KK):

*„...dann die Vollendung, wann er die Regentschaft dem Gott und Vater gibt; wann er alles Anfangseiende und alle Autorität und Vermögenskraft unwirksam gemacht hat.“*

### **3. Schlussbemerkung**

Gott hat sich machtvoller erwiesen als jede Finsternismacht. Können wir einen Gedanken, eine Absicht hinter dem Handeln Gottes sehen? Ich denke, auch im Zusammenhang mit dem Sieg Gottes über den Tod und Satan gilt, was Gott zum Pharao sagt (Rö. 9,17):

*"Denn die Schrift sagt zum Pharao: "Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht [dynamis; Wirkungsfähigkeit] an dir erzeige und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde"."*

Gottes´ Name soll durch den Erweis seiner Fähigkeit zu wirken verkündet und groß gemacht werden! Wie groß ist die göttliche *dynamis*! Den Herrschern dieses Kosmos, den Kosmokratoren, steht ein Herrscher des Alls, der Pantokrator entgegen. Er ist der Alles-Vermögende in Bezug auf das All, das er sich unterordnet durch den Sohn, und damit ein Alles-Vermögender in Bezug auf die Gemeinde, Israel und die Nationen. Ist dieser Pantokrator nicht auch ein Alles-Vermögender für Dein und mein Leben?

Schließlich fordert uns die Schrift auf, innerlich dynamisiert zu werden im Herrn und in der Haltekraft seiner Stärke (Eph. 6,10). Sind wir innerlich wirkungsfähig gemacht

worden, dann sind wir *„gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden dem Vater danksagend“* (Kol. 1,11+12a).